

Lehrerausbildung hat "zutiefst mit Evangelium zu tun"

Eröffnung der neuen kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien - europaweit einmalige ökumenische Initiative

Mit einem ökumenischen Festakt wurde am 1. Oktober in Wien die neue kirchliche Pädagogische Hochschule eröffnet. Kardinal Christoph Schönborn betonte in seiner Festansprache die Bedeutung dieses europaweit einmaligen gemeinsamen Projekts der christlichen Kirchen. Er erinnerte daran, dass die Lehrerausbildung ein Auftrag sei, "der zutiefst mit dem Evangelium und dem christlichen Menschenbild zu tun hat". Es sei die gemeinsame Überzeugung der katholischen Bischöfe gewesen, dass dieses Projekt einer neuen kirchlichen Pädagogischen Hochschule nur "ökumenisch" sinnvoll sei.

Der Wiener Erzbischof betonte einmal mehr das hervorragende ökumenische Klima in Österreich; die Kirchen müssten gerade dann mit einer Stimme auftreten, wenn es um Grundfragen und Grundwerte geht.

Die Gründungsrektorin Ulrike Greiner hob in ihren Dankesworten hervor, dass die christlichen Kirchen mit der neuen Hochschule ihre kritische solidarische Partizipation am aktuellen Bildungsdialog realisieren. Die Art der Aus- und Weiterbildung von Lehrern sei entscheidend für die Lernprozesse der Kinder und damit für deren Zukunftsaussichten, so Greiner.



Rektorin DDr. Ulrike Greiner

An den drei Standorten der neuen Hochschule in

Wien-Strebersdorf, Wien-Gerstthof und Krems (Niederösterreich) werden rund 900 Studenten ausgebildet, die mit einem "Bachelor of Education" (BE) ihre Ausbildung zum Volks-, Haupt-, Sonderschul- oder Religionslehrer abschließen können. Durch die Fusionierung von acht pädagogischen Einrichtungen zur neuen Hochschule ist die Wiener Hochschule die größte Pädagogische Lehrerausbildungsstätte Österreichs. Neben dem Regelstudium bietet die Hochschule auch Weiterbildungsangebote für Lehrer aller Schultypen.

Fünf christliche Konfessionen sind an dem Projekt beteiligt: Katholiken, Evangelische, Altkatholiken, Orthodoxe und Altorientalen. Daher wurde der Festakt mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet, an dem Repräsentanten aller christlichen Kirchen in Österreich beteiligt waren, mit Kardinal Schönborn auch der St. Pöltner Diözesanbischof Klaus Küng, der Wiener griechisch-orthodoxe Metropolit Michael Staikos und der evangelisch-lutherische Bischof Herwig Sturm. Bischof Küng sprach in der Predigt von einer großen Chance und Herausforderung zugleich, die es für die Kirchen in Österreich mit der neuen Hochschule zu nützen gelte. Er stellte die ökumenische Lehrerausbildung in den Zusammenhang mit der dringlich notwendigen Neuevangelisierung Europas. Dies könne nur gelingen, wenn alle Christen gemeinsam - bei allem Respekt vor der jeweiligen Eigenständigkeit - Zeugnis für die Botschaft Jesu ablegen.

Der designierte evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker hatte schon zuvor bei einem Pressegespräch daran erinnert, dass pädagogische Kontakte auch mit der Islamischen Glaubensgemeinschaft sowie der Israelitischen Kultusgemeinde im Hinblick auf die

Lehrerausbildung geplant sind.

Dass die kirchliche Pädagogische Hochschule Wien weit über Österreich hinaus Vorbildcharakter hat, verdeutlichten auch zahlreiche Grußbotschaften. In den Grußbotschaften von Kardinal Zenon Grocholewski, Präfekt der vatikanischen Bildungskongregation, und Kardinal Walter Kasper, Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, wurde das Engagement der Kirchen in Österreich in der Lehrerausbildung ausdrücklich gewürdigt. Kardinal Kasper unterstrich die ökumenische Bedeutung der Wiener Initiative.



Eröffnungsfeier der neuen KPH in Wien

Weitere Grußbotschaften kamen u.a. von den EU-Kommissaren Benita Ferrero-Waldner und Jan Figel sowie von Bildungsminister Johannes Hahn, der auch persönlich anwesend war. Zu den weiteren Ehrengästen zählte auch der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, Prof. Anas Schakfeh.

Die Leiterin des Schulamtes der Erzdiözese Wien, Hofrätin Christine Mann, dankte im Namen des Hochschulrates allen an der Verwirklichung des Projekts Beteiligten für ihr Engagement. Abgeschlossen wurde die Feier mit dem symbolischen Akt der Pflanzung eines Apfelbaums.

1.10.07 (KAP)

Aus der Rede der Gründungsrektorin DDr. Ulrike Greiner

Die christlichen Kirchen realisieren mit dieser Hochschulgründung ihre Anschlussfähigkeit und ihre kritisch-solidarische Partizipation an einem Bildungsdialog, der sich in diesem Land neu zu formieren beginnt.

Wir wissen, dass die Art der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer die Lernprozesse der Kinder und damit ihre Möglichkeiten der Weltgestaltung entscheidend prägen. Lernen ist zu einer Chiffre für Zukunft geworden. Die Kirchen bringen dabei ein Bildungsverständnis ein, das die Vielfalt des Orientierungswissens, das aus Kultur, aus den Religionen, aus der Sozialität stammt, anerkennt und gleichzeitig diskursfähig macht, auf der Basis des christlichen Menschenbildes...

Wir bekennen uns ganz bewusst zu einer Neuausrichtung in der Geschichte der Lehrerbildung in Österreich. Und wir nutzen als Hochschule diese einmalige, historische Chance, ein Konzept von Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu leben, kompetenzorientiert, in starker Kooperation mit der Universität, international ausgerichtet – ein Konzept, dessen Konturen schon im Gründungsjahr sichtbar geworden und von vielen wahrgenommen worden sind.

Wir sehen die zentrale menschliche Kompetenz im Licht eines größeren Horizonts: nämlich der existentiellen Ausgesetztheit des Menschen, dessen Lernen im fundamentalen Sinn auf das Versprechen einer endgültigen Antwort hofft, die so in der menschlichen Begrenztheit nicht zu haben ist – und daher in der Fähigkeit des Menschen, mit diesem Wissen um Begrenztheit und Transzendenz zugleich explizit, implizit, zu leben.

„Making sense“ – so nennt es die Bildungsforschung, mit dem gleichzeitigen Eingeständnis, dass ohne Verankerung in einem tieferen Sinn mit Blick auf einen offenen Zukunftshorizont auch Lernen und Entwicklung nicht wirklich gelingen können.